

densträger in der Katsloge. Der ganze Gottesdienst ist auf männlichen Ton gestimmt, schmetternde Musik, die kräftigsten Gesangbuchlieder und die Predigt, ein starkes Wort über das Thema Gott und Vaterland. Der Vater verstand es immer recht gut, die Herzen anzuschlagen. Nach dem Gottesdienst hieß es oft: „Hoite hoat ha's aber wieder schiene gemacht! Ha hoats'n aber ooch urndlich gesojt, Dunnerschtag noch amoal, wajgn Kirchegiehn! Doa hoat'ch mancher hinten Uhren gekraagt!“

Eigenartig bei der Schützenparade ist noch, daß beim Gebet des Vaterunfers in der Kirche zum Anschlagen der Glocken die Böller auf dem Hutberge erdröhnen und die ganze Kirche erzittern lassen. (1927 mußte „dr Major“ dafür Strafe bezahlen!)

Am Sonntagnachmittag geht das Treiben auf der Schießwiese los. Das muß man zunächst von ferne hören, Leierkasten und Drehorgeln, Orchestrions und große mechanische Musik-

werke in edlem Wettbewerb: „D du wunderschöner, deutscher Rhein! Im Grunewald, im Grunewald, is Holzauktion! Ich bete an die Macht der Liebe! Das war in Schöneberg im Monat Mai usw. usw.“, Trompetengeschmetter, Tuten, Klingeln, Quietschen, Pfeifen, Ausrufen, Janitscharenmusik der Schützen, Krachen der Flinten auf dem Schießstande, Dröhnen der Böller, das gibt zusammen eine wahrhaft höllische Symphonie, an der nur der Teufel, ein moderner Komponist und — — eben ein Lausitzer Schießbesucher seine Freude hat. Dazu der infernalische Geruch: Lokomobilentrauch, Schmieröl, verbruzeltes Fett, Apfelsinen, zum Teil verfault, Würschtelmaschinendunst, Menagerieodour, Ausdünstung schwitzender Menschen! Zum Anderswerden! Aber es wird keinem andersch! Tausende walzen in endlosen Menschenschlangen zur Wiese und genießen die Herrlichkeiten in vollen Zügen. 's ist eben alles Gesehmackfache!



Frühjahrsvertreteritzung des Verbandes „Lusatia“ in Großschönau

Am Sonnabend, dem 23. März, hielt der Verband „Lusatia“ der Gebirgs-, Humboldt- und Volksbildungsvereine der Oberlausitz auf dem Hutberge seine Frühjahrsvertreteritzung ab, die als Hauptversammlung des Verbandes gilt. Die Sitzung begann mit herzlichen Begrüßungsworten des Verbandsführers Direktor Fritsch-Leutersdorf. Besonders begrüßt wurden Amtshauptmann Berger-Zittau, Bürgermeister Neubauer-Großschönau, Kreisoberturnwart Richter-Oberoderwitz, sowie die Vorsitzenden von vier Verbandsvereinen, die im vergangenen Jahre neu zum Vereinsführer gewählt worden sind. Der Verbandsführer gedachte dann der politischen Ereignisse, die seit der Winterwanderersammlung am Saarabstimmungstage in Ebersbach geschehen sind. Der Verband verlor am 8. März sein hochverdientes Ehrenmitglied Oberlehrer i. R. Julius Frenzel-Bauzen, den langjährigen Vorsitzenden des Gebirgsvereins Bauzen, der die Lausitzer Heide als Wandergebiet erschlossen hat. In Zittau starb Oberlehrer Voigt, der seine heimatlichen und naturkundlichen Kenntnisse jederzeit in den Dienst der Gesamtheit gestellt hat. Im Berichtsjahre ist auch Oberlehrer Heidrich-Zittau heimgegangen, der Verfasser des lausitzer Heimatbuches. Die Versammlung erhob sich zu Ehren der Verstorbenen von den Plätzen. Herzliche Genesungswünsche wurden dem Vorsitzenden des Ebersbacher Humboldtvereins entboten, der schwer erkrankt ist.

Neu aufgenommen in den Verband wurden der Verkehrsverein Ostritz und der Heimat- und Verkehrsverein Duppach. Oberlehrer Stadtrat Kramer und Hauptmann a. D. Kittel als die beiden Führer dieser Vereine wurden besonders herzlich begrüßt mit den besten Wünschen auf ein gedeihliches Zusammenarbeiten. Weitere Begrüßungsworte sprachen Bürgermeister Neubauer-Großschönau, Amtshauptmann Berger-Zittau, der betonte, daß er jederzeit die Tätigkeit des Verbandes tatkräftig fördern will, und Schulleiter Werner im Namen der „Caronia“-Großschönau. Er wies auf eine kleine Schau im Nebenraum hin, in der man Großschönauer Damaste, Gemälde und altes Geschirre aus dem Heimatmuseum

zusammengestellt hatte und die das lebhafteste Interesse der Anwesenden fand. Kreisoberturnwart Richter begrüßte das zukünftige Zusammengehen zwischen den Turnvereinen und den Verbandsvereinen. Turnen und Wandern ist schon immer auf das engste verbunden gewesen.

Aus dem Jahresbericht des Verbandsgeschäftsführers Lehrer Köhler-Großschönau sei folgendes wiedergegeben. Er verglich zunächst die heutige Sitzung mit der Verbandsitzung vor zehn Jahren. Damals waren nur neun Vereine mit 15 Vertretern anwesend. Seitdem hat der Verband einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen. Die Ausstellung von Fragebogen durch die Verbandsvereine über ihre Tätigkeit und die Aufstellung von Satzungen wurden damals beschlossen. Damals wurde Kaufmann Kurt Kittel-Zittau als Verbandskassierer gewählt. Zu seinem zehnjährigen Amtsjubiläum wurden ihm herzliche Glückwünsche ausgesprochen. Die Verbandshauptversammlung im Vorjahre in Taubenheim wurde noch von Dr. Heinke-Zittau geleitet. So begeistert wie dort hat er selten über die Zukunftsaufgaben des Verbandes gesprochen. Vierzehn Tage später verstarb er an den Folgen eines Autounfalles in Athen. Für den verwaiseten Verbandsvorstand galt es im vergangenen Sommerhalbjahr zunächst, die Stellung zu halten und einen neuen Führer zu suchen. Die Festigung der Verbandsvereine ist gelungen, ausgeschieden sind nur die Landsmannschaften der Oberlausitzer in Berlin und Dresden. Aufgelöst hat sich der Lessingverein in Kamenz. Der Volksbildungsverein in Großröhrsdorf hat sich mit dem Heimatverein Rödertal vereinigt. Der Verband Lusatia umfaßt bei zwei Ab- und zwei Zugängen gegenwärtig 54 Verbandsvereine mit 7629 Mitgliedern. Der Verbandsvorstand hielt 8 Vorstandssitzungen, 3 Vortragsbesprechungen und eine Wegemeisteritzung ab. Persönliche Fühlungnahme erfolgte mit den vier Amtshauptleuten und den vier Kreisleitern der Oberlausitz. Von allen Stellen ist Förderung unserer Bestrebungen zugesichert worden. Jeder Verein hat den Anschluß an die Deutsche Heimatschule vollzogen. Das Verhältnis zu den Verkehrsvereinen ist sehr gut. Gebirgsvereinsarbeit und Verkehrsvereinsarbeit gehören in der Oberlausitz zusammen. Der Verband